

Zwischen Tijarafe und Puntagorda

Richtung Norden geht es weiter an Mandelbaumterrassen vorbei, Barranco reiht sich an Barranco, und alle müssen umfahren werden, das übt die Kurventechnik.

Die merkwürdig schmalen und astlosen Pinien oberhalb der Straße sind keine besondere palmerische Spezies, auch nicht Opfer der letzten Waldbrände, sondern Krüppelbäume; sie konnten ihre Äste nicht ausbilden, weil Landwirte die Zweige immer wieder abschneiden, um sie als Einstreu für die Ziegenställe zu nutzen.

Playa La Veta: Der kleine Strand ohne Einrichtungen ist über einen Fahrweg mit anschließendem steilen und etwas abenteuerlichen Pfad (am Tunneleingang gibt es einen Lichtschalter) zu erreichen.

Anfahrt Zwischen Kilometer 83 und 84 steht am östlichen Straßenrand ein Hinweisschild (leicht zu übersehen), das auf den Fahrweg weist.

Bodega Vega Norte

Die Weinkellerei liegt zwar an der Landstraße, aber mitten in der Landschaft. Aus der gesamten Region werden die Trauben hierhergebracht. Acht Weine produziert die Kellerei: leichten Weißen und Rosé, herben Roten und auch geharzten Wein – *Vino de Tea*. Er reift in Fässern aus dem harzreichen Kernholz der Pinie. Besonders stolz ist man auf den weißen *Albillo*. Er wird aus einer Traube gekeltert, die erst seit wenigen Jahren wieder auf La Palma angepflanzt wird. Sie können ihn direkt neben in der gemütlichen **Vinoteca** der Kellerei probieren und kaufen. Der kleine Laden verkauft auch andere Weine und Produkte der Insel, z. B. Honig, Marmeladen und Mandelgebäck. Dazu gibt es Tapas und leckere Knabberereien, am Wochenende auch warme Gerichte, die von den Schülern der Gastronomischule zubereitet werden.

■ Mo–Do 11–20 Uhr, Fr/Sa bis 22 Uhr, So bis 16 Uhr. An manchen Wochenenden spielen

Musikgruppen bis 2 Uhr morgens auf (vorher erkundigen: ☎ 822-255593).

Am Mirador Garome

Am Rand des Barranco Garome lohnt sich ein Stopp an diesem Aussichtsplatz. Gehen Sie auch die Treppen hinunter zur unteren Aussichtsgalerie, sie bietet fantastische Blicke in die wilde Schlucht.

Kunsthandwerk bei El Local: Direkt gegenüber dem Aussichtsplatz steht dieses sehr hübsche, neue Haus im kanarischen Stil. Es bietet den örtlichen Kunsthandwerkern Werkstatt und Verkaufsräume. Das Angebot unterscheidet sich vom Üblichen und ist sehr originell und fröhlich: Puppen, Schals, Schmuck, Holzarbeiten und vieles mehr kann man hier anschauen und kaufen.

Picknicken in der Zona recreativa Llano de Lance: Wer Zeit, Getränke und etwas zum Essen dabei hat, könnte der Ausschilderung neben El Local folgen. Mehrere Kilometer führt die schmale Straße nach oben, dann ist ein herrlicher Waldrastplatz mit Grillhäuschen und rustikalen Tischen und Bänken erreicht. Die Pinien duften, und außer am Wochenende, wenn die palmerischen Großfamilien hier grillen, hört man nur Vogelgezwitzcher und Waldesrauschen. Ein Besucherzentrum informiert (wenn es denn geöffnet ist) über Flora und Fauna der Umgebung, die Sie auf einem ausgeschilderten Pfad (*Sendero autoguiado*) erkunden können.

Die Zwillingsschlangenbäume Dragos Gemelos

Kurz vor Puntagorda sollten Sie den Resten der ehemals berühmten Dragos Gemelos einen Besuch abstatten. Einen der

Drago – der Legendenbaum

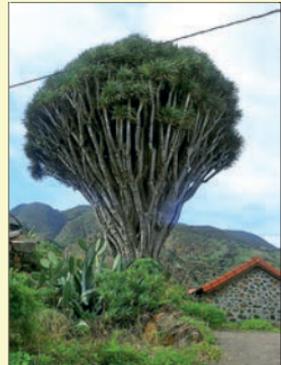
Um die wohl bekannteste kanarische Pflanze, den Drachenbaum, ranken sich zahllose Sagen und Mythen. Übernatürliche Kräfte wurden zum Beispiel dem zugeschrieben, der den Saft des Baumes trinkt. Der Saft ist rot und trägt deshalb den passenden Namen „Drachenblut“. Heilende Wirkung für Kranke wird ihm nachgesagt – und eine erhaltende für die Toten: Die Guanchen benutzten den Saft zur Mumifizierung.

Doch auch beim Färben von Haaren, Stoffen und Gefäßen fand der Saft Verwendung. Das hätte der Pflanze auch fast den Garaus gemacht, denn die spanischen Eroberer zapften und exportierten die begehrte Flüssigkeit in großen Mengen. Ein Glück für den Drago, dass er schroffe, felsige und damit nur schwer zugängliche Standorte bevorzugt, so blieben genügend Exemplare verschont.

Dracaena draco ist die korrekte Bezeichnung, kurz wird er aber nur Drago (Drache) genannt. Der Drago ist eigentlich kein Baum, sondern ein Agavengewächs. Bis zu 20 m hoch kann er werden, der Umfang seines Stammes soll bis zu 14 m betragen. Die Blätter wachsen an den Astenden, sind bis zu 60 cm lang, schmal und spitz zulaufend. Auch hier liegt der Vergleich nahe – Schwerter werden sie genannt. Über das Alter der Dragos gibt es ebenfalls mehr Sagenhaftes als Nachgewiesenes. 3000 Jahre alt soll das größte Exemplar der Kanarischen Inseln in Icod auf Teneriffa sein. Da Agavengewächse keine Jahresringe bilden, ist eine genaue Altersbestimmung unmöglich. Einen vagen Anhaltspunkt bieten die Verzweigungen; denn nach ungefähr 15 Jahren trägt die Pflanze erstmals Früchte und verzweigt sich. Alle weiteren Verzweigungen sollten im gleichen Zeitabstand erfolgen. Leider halten sich die Dragos nicht immer daran – als wollten sie sich der Vermessung und Katalogisierung entziehen.

Vor der letzten Eiszeit war der Drago im gesamten Mittelmeerraum verbreitet. Die Kanarischen Inseln, Madeira und die Kapverden wurden sein Rückzugsgebiet vor der hereinbrechenden Kälte.

Die meisten Dragos stehen auf La Palma in den wohltemperierten Zonen des Nordens und bei Breña Baja im Osten. Falls Sie sich einen Drago ins Wohnzimmer holen wollen, graben Sie bitte kein Exemplar aus, denn die Pflanze steht unter Naturschutz. Suchen Sie die samentragenden Früchte. Reif sind sie orangefarben, kugelförmig und haben einen Durchmesser von etwa 1 cm. Trocken und warm gelagert, überstehen sie den Transport. Vor dem Einpflanzen sollten sie in einer wassergefüllten Schale gesäubert werden. Der Pflanztopf braucht eine gute Drainage, und auch später liebt es die Pflanze eher trocken. Etwas Geduld müssen Sie allerdings mitbringen – der Samen keimt frühestens nach vierzig Tagen, es können aber auch schon einmal vier Monate werden.



Zwillinge hat der Wind umgeworfen, an seiner Stelle stehen ebenfalls vom Sturm geplagte Jung-Dragos. Der zweite alte Drago ist „nur“ zur Hälfte abgebrochen, er wird von einer Mauer gestützt, sieht aber noch richtig urzeitlich aus. Trotz dieser Versehrtenliste lohnt ein Besuch, denn von der kleinen, hübschen Anlage aus hat man einen herrlichen Blick in

die wildromantische Landschaft. Die Dragos stehen links der Straße nach Puntagorda und sind mit einer Natursteineinfriedung versehen. An der Straße gibt es einen Parkplatz. Mit dem ausgeschilderten Wanderweg LP 11.1 könnten Sie ab Parkplatz einen zehnmütigen Spaziergang zu einem Aussichtspunkt machen.

Puntagorda

1800 Einwohner

Eine ruhige Gemeinde, deren Häuser sich weit verstreut auf etlichen Hügeln nach Nordwesten ziehen. Lokalpatrioten behaupten, Puntagorda habe das beste Klima der Insel, denn im Sommer sei es nicht so heiß wie an der Westküste und im Winter nicht so kalt und feucht wie an der Nordküste.

Es lohnt sich, hier von der Straße abzubiegen, sonst sieht man vom Hauptort nur die Tankstelle an der Umgehungsstraße. Die rührigen Stadtmütter und -väter haben sich dem Tourismus geöffnet. Den Anfang macht ein **Gemeinschaftsprojekt von Touristeninforma-**

tion und Umweltamt am zentralen Ort neben dem Uhrturm. Sehr sehenswert ist die Ausstellung über Landschaften, Flora und Fauna des gesamten Nordens. Auf dasselbe Projekt geht auch die Ausschilderung von Wanderwegen in der Gemeinde zurück. Hier erhältliche Foldblätter und eine Broschüre beschreiben sie. Eine Herberge (→ Übernachten) steht ebenfalls zur Verfügung.

■ Im Ortszentrum am Uhrturm. Tägl. 9–16 Uhr, ☎ 922-493077-1 und 685-445934, www.puntagorda.es (spanisch).

Im Ort hat sich eine Gruppe von (überwiegend deutschen) Kunsthandwerkern und Künstlern gefunden. Sie bieten ihre Produkte beispielsweise im Mercadillo (s. u.) an und veranstalten Kurse in ihren Dauerausstellungsräumen **Viento del Norte**, im nördlichen Ortsteil **El Pinar** gelegen.

Mandelblütenfest: Puntagorda ist bekannt für diese Fiesta. Das Datum wird jedes Jahr nach dem Blütenstand von der Gemeindeverwaltung festgelegt. Wenn Sie im Januar/Februar auf La Palma sind, sollten Sie danach fragen.



Glasweg mit Tiefblick in den Barranco Izcagua

Anfahrt/Verbindung Puntagorda liegt an der LP 1, ins Zentrum hinter der Tankstelle nach unten abbiegen.

Die **Buslinie 110** verbindet mit Los Llanos stündlich, Sa/So/Fei alle zwei Stunden. Ab Puntagorda fährt die **Linie 120** zweistündlich über Las Tricias, Santo Domingo, Llano Negro bis Barlovento. **Linie 126** über Bristas nach Tablado 1x täglich Mo–Fr um 9.30 Uhr, an der zentralen Busstation umsteigen. Die Busse halten auch an der Haltestelle im Ortszentrum oberhalb des Uhrturms.

 **Einkaufen** Es gibt mehrere Supermärkte sowie den **Mercadillo** (s. u.).

Übernachten Wie nahezu im gesamten Norden kann man in Puntagorda nur auf individuelle Art übernachten.

Casas Erel, Elisabeth Elmer vermittelt Ferienhäuser und Apartments. ☎ 922-493383, www.lapalmaferien.com. €€€

Finca Garome, 30.000 m² Wiesen und Obstbaumterrassen und 3 Häuser am Hang, von denen 2 vermietet werden. Ein Fleckchen für Romantiker, das Jutta Becker gehört. Pista del Barrero 1, ☎ 922-493470, 609-273051, www.wunderschoene-ferienhaeuser-la-palma.de. €€

Turismo rural, Reservierung über die Agenturen bzw. die Website der Gemeinde (→ S. 171).

Pension Mar y Monte, sehr hübsche, kleine Pension mit 5 DZ und 2 Bädern. In einem separaten Haus im Garten kann allein oder in Gemeinschaft gekocht und gegessen werden. Das reichhaltige Frühstück mit selbst gebackenem Brot, Obst und Avocados ist im Übernachtungspreis enthalten. Calle Virgen del Pino 7, ☎ 922-493067, 699-543910, www.la-palmarymonte.de. Im Herbst 2022 war die Pension geschlossen. Mit einer Wiedereröffnung kann aber gerechnet werden. €€

Albergue Puntagorda, in einer ehemaligen Schule. Drei Frauen aus der Gemeinde organisieren abwechselnd den Herbergsbetrieb. Es gibt Mehrbettzimmer, Küche, Gemeinschaftsräume und Terrassen. Calle Cuatro Caminos 3. Reservierung über ☎ 689-698840, 650-329655, 669-666361. Telefonisch wird der Ankunftsstermin vereinbart, an dem Sie persönlich in Empfang genommen werden. Sie können auch über www.booking.com reservieren. €

Essen & Trinken Restaurant/Café Itaka, günstig. Zwei Frauen führen diesen gemütlichen, unkonventionellen Treffpunkt. Hier gibt es leckere Kuchen, hausgemachte Pizza und auch komplette Gerichte. Wenn es passt, finden Programme mit mehr oder weniger bekannten Künstlern oder Feste statt. Sonntags geschlossen, an den anderen Tagen geht es um 7 Uhr los und kann bis 24 Uhr dauern. Nur am Sa gibt es eine Pause von 16 bis 18 Uhr. Av. de los Almendros 2, unterhalb des Uhrturms.

Pino de la Virgen, günstig. Rustikales Lokal mit traditioneller kanarischer Küche, in dem häufig Familienfeste gefeiert werden. Am besten sitzt man im Innenhof. Unter Bougainvilleen oder dem großen Orangenbaum kann man die typische kräftige Küche der Gegend probieren, z. B. deftige Suppen. Nach einem Teller *sopa de garbanzas* (Kichererbsensuppe) oder *rancho canario* (Gemüseintopf) sind Sie wahrscheinlich schon satt. Hier gibt es auch *cabrita* (geschmortes Zicklein, nur von Okt. bis April) oder *conejo en salsa* (Kaninchen). Tägl. 12–23 Uhr. Calle Virgen del Pino 6, hinter der gleichnamigen Bar.

Jardín de los Naranjos, mittlere Preislage. Im gepflegten Gastraum, im stilvoll restaurierten, alten kanarischen Haus sitzt man an schön gedeckten Tischen. Serviert wird europäische, spanische und kanarische Küche. Camino Pinar 33, ☎ 922-493114 und 619-571125.

Bauernmarkt, Skywalks, Tirolino und Picknick in El Fayal

Mercadillo: Im nördlichsten Ortsteil El Fayal, am Rand des Barranco de Izcagua steht Puntagordas Hauptanziehungspunkt, die Markthalle. Sie ist zu Recht der beliebteste Erzeugermarkt La Palmas und das beliebteste Ausflugsziel im Nordwesten am Wochenende. In der Markthalle bieten sowohl die örtlichen Bauern als auch Kunsthandwerker ihre Waren an. Großes Angebot an ökologisch angebautem Obst und Gemüse, Brot sowie sehr guten Kuchen und Torten, dazu gibt es Destilliertes und Eingelegtes. Im hinteren Teil haben sich die örtlichen Kunsthandwerker etabliert. Draußen stehen

Handwerker und Verkäufer aus anderen Gemeinden. Gleich daneben kann man beim Kaffee über weitere Einkäufe sinnieren.

■ Sa 15–19 und So 11–15 Uhr. El Fayal und der Mercadillo sind sowohl von der Landstraße LP 1 als auch im Ort ausgeschildert.

Skywalks: Oberhalb der Markthalle bieten zwei gläserne Stege Tiefblicke in die gigantische Schlucht Barranco de Izcagua.

Tirolino: eine weitere Attraktion neben den Skywalks. Ganz Mutige können damit an einem Stahlseil im Sicherheitsgurt über den Rand der Schlucht gleiten.

Zona recreativa/Rundweg: Auf der anderen Straßenseite finden Sie den Zugang zu einer der Erholungszone, in der man grillen und abhängen kann, während die Kinder Platz zum Toben haben. Von dort aus kann wer möchte zu einem markierten, etwa einstündigen Rundweg (*sendero autoguiado*) starten.



Wanderung 6

Auf dem Mandelblütenrundweg bei Puntagorda und Las Tricias

→ S. 202

In Richtung Puerto

Bischofssitz San Mauro: Das alte Puntagorda entwickelte sich im 17. Jh. unterhalb des jetzigen Ortskerns rund um die Kirche San Mauro. Die Grundsteinlegung der Kirche geht noch auf das 16. Jh. zurück, inzwischen ist der massive Bau restauriert. Vom ehemaligen Haus des Bischofs sind einige Mauerteile eingesunken.

Anfahrt Sie fahren im Zentrum am Uhrturm vorbei und biegen hinter dem Restaurant Pino de la Virgen nach rechts. Bis zum Staubecken nur noch der Straße folgen, vor dem Staubecken nach rechts, und Sie sehen schon die Kirche.

Puerto: Obwohl von Steilküsten umgeben, hat Puntagorda einen alten Hafen. Sie finden ihn an der wildromantischen Steilküste, zu der Sie allerdings erst absteigen müssen. Keine großen Kaianlagen erwarten Sie unten, sondern ein Platz, an dem die Boote in grandioser Umgebung zu Wasser gelassen werden. Vorsicht, vor allem mit Kindern! Kräftige Wellen können sogar Erwachsene ins Meer ziehen.

Anfahrt Von San Mauro geht es zurück auf die Straße in Richtung Küste. Nach rund 3 km gabelt sie sich, nun scharf rechts bergab fahren. Bei einem kleinen Schrein auf der rechten Seite einer Linkskurve sollten Sie stoppen. Von hier haben Sie einen unglaublichen Blick auf die Steilküste und die vor gelagerte Felsen- gruppen. Kurze Zeit später endet die Straße. Jetzt kommt man nur noch zu Fuß weiter: die steile, gewundene Treppe hinunter, an kleinen Hütten vorbei, in denen die Einheimischen ihre Geräte verwahren.

Miradores bei Puntagorda

Die Landschaft um Puntagorda ist besonders reizvoll, grün und hügelig – nur wenige Kilometer weiter nach Norden oder Süden zeigt sie sich eher rau und wild. Mehrere *miradores* (Aussichtsplätze) bieten weite Blicke über Wälder, Küste und Meer. Alle sind mit rustikalen Holzschildern ausgeschildert, z. B. der **Mirador de Miraflores** oberhalb des Restaurants Pino de la Virgen, oder der **Mirador Montaña Matos** (ausgeschildert), der einen Blick auf die Steilküste bietet. Der Aussichtsplatz thront unübersehbar unterhalb des Ortes auf einem Hügel, den man allerdings noch erklimmen muss.

Villa de Garafia

knapp 1600 Einwohner

Eingezwängt von mächtigen Schluchten sind fast alle der 12 Dörfer und Weiler der Gemeinde. Die großen Höhenunterschiede – vom Meer bis zum Roque de los Muchacho auf 2.429 m – haben zu einer Dreiteilung der Gemeinde geführt. Direkt an der Küste lebt kaum ein Mensch, die weitaus meisten wohnen im mittleren Bereich auf 300 bis 500 Höhenmeter. Diese Zone bietet die besten Anbaumöglichkeiten. Darüber liegt der nur von Wanderern belebte Pinienwald und noch höher der Fels des Caldera-Rands.

Die wenigen Anbauflächen und langen Verbindungswege haben zu einem ständigen Einwohnerschwund in der „letzten Ecke“ von La Palma geführt. Die Geblienen leben überwiegend auf ihren verstreut liegenden Höfen auf den Bergrücken zwischen den Schluchten. Einen dörflichen Charakter haben neben dem Hauptort **Santo Domingo** lediglich **Las Tricias** und **El Tablado**. Von den beiden gewaltigen Barrancos de los Hombres und Fagundo eingeschnürt, mussten die Bewohner zusammenrücken. Ähnlich wie Puntagorda beginnt die Gemeinde Villa de Garafia, sich für Urlauber zu öffnen. Den Kulturpark La Zarza gibt es schon länger, aber nun sind ein Gofio-Museum sowie Wanderwege und -karten hinzugekommen. Ein Motto hat man bereits: „Garafia lo natural“.

Information Zwei Büros, eins in Las Tricias (s. u.) und eins in **Llano Negro** am Zusammentreffen der Nordumrundung LP 1 und der LP 112, die von Santo Domingo hochkommt. Sehr motivierte, gut informierte Angestellte und ein komplettes Sortiment an Infomaterial. Mo–Fr 9–17 Uhr sowie Sa 10.30–14.30 Uhr, ☎ 922-400507, www.garafialonatural.com.

Anfahrt Die Nordumrundung der LP1 verbindet Puntagorda mit Barlovento auf Höhe des Waldes, die LP 114 schließt die beiden größeren Orte Las Tricias und Santo Domingo an. Die **Buslinie 120** fährt von Puntagorda nach Las Tricias und weiter an der Küste entlang nach Santo Domingo und wieder hinauf über Roque de Faro, Franceses und Gallegos nach Barlovento.

Essen an der LP 1 Las Briestas, günstig. An der Landstraße in Richtung Norden, auf Höhe der Abfahrt nach El Castillo. An Sonntagen wird man in diesem Ausflugslokal kaum einen freien Tisch finden, denn dann zieht es palmerische Familien hierher. Gegessen wird im großen Speisesaal oder auf der Terrasse. Bestellen kann man Typisches: Leber in scharfer roter Soße oder auch *ropa vieja* (alter Flicker), früher ein Resteessen, heute zu neuen Ehren gekommen, denn viele Gewürze machen die „Reste“ pikant. Lecker auch der Flan aus eigener Küche. Di Ruhetag, ☎ 922-400210.

Übernachten/Camping Zeltplatz auch für Caravans neben dem Festplatz von San Antonio del Monte an der LP1. Vor Francesces (s. u.) gibt es kein Hotel und keine Pension. Unterkunft findet man in Ferienhäusern (S. 170) und auf www.garafialonatural.com.

Fiesta Der jährlich im Juni stattfindende **Viehmarkt in San Antonio del Monte** ist eine der ganz großen Insel-Fiestas. Im Rahmenprogramm spielen mehrere Musikgruppen auf, es gibt eine Kunsthandwerksausstellung und abends Tanz auf de Deel.

Las Tricias

Ein Dorf mit einem Minizentrum aus Kirche, Plaza, Bar/Restaurant, Busstation und einer Information mit Ausstellungsräumen. Die gut 250 Einwohner leben außerhalb in Höfen verstreut an den Straßen und sanfteren Hängen. In der Ferne in Richtung Meer ragen die Flügel einer alten Windmühle in den Himmel und zeigen an, dass hier einmal Getreide angebaut wurde.

Heute liegen viele Felder brach, ab Januar schmücken sie sich mit Mandel- und Obstbaumblüten, danach verwandeln sie sich in bunte Frühlingswiesen und im März/April blüht süß duftend der weiße Ginster.

Wen die Reste der Zwillingdrachensäume vor Puntagorda auf den Geschmack gebracht haben und wer jetzt keine halben, sondern ganze **Dragos** sehen will, der ist hier richtig. Unterhalb des Dorfes stehen große, schöne Solitäre, Gruppen und Haine.

Las Tricias war ein Siedlungszentrum der Benahoaritas, der Altkanarier. Einer der schönsten Wanderwege führt von hier an Drachensäumen und Ge-



Heute ist die Gofio-Mühle ein Museum

müsegärten vorbei zu ihren ehemaligen **Wohnhöhlen**.

Unterwegs können Sie einen Abstecher zur Mühle machen. Sie ist heute ein außerordentlich empfehlenswertes **Gofio-Museum** (ausgeschildert).

■ Mo–Sa 10–18 Uhr, So 10–16 Uhr, Eintritt 2,50 €, Kinder bis 12 Jahre frei.

Information Büro an der Plaza mit regelmäßig wechselnden Ausstellungen und einer sehr engagierten Angestellten. Mo–Fr 9–17 und Sa/So 10.30–14.30 Uhr, ☎ 922-400092.

Anfahrt Hinter Puntagorda an der Gabelung die LP 1 verlassen und auf der LP 114 abwärts fahren.

🍃 **Essen Camu Camu**, mittlere Preislage. Auf der Plaza von Las Tricias. Originell und in hellen Farben eingerichtetes Restaurant mit großer Terrasse. Auf der Tafel stehen Falafel, Salate und neben Fleischgerichten auch Vegetarisches. Tgl. (außer Mi) 12–22 Uhr. ☎ 633-278505, Facebook.

Finca Aloe, günstig. Café/Restaurant am Wanderweg im Barranco Barucas. Frisch gepresste Säfte, Salate und vegane Gerichte, Brote und Kuchen werden im Garten aufgetischt. Tgl. 12–17 Uhr. ☎ 722-894003.

In El Castillo Restaurante Azul, gehobene Preise. Mit ganz eigener Küche wurden viele Stammkunden gewonnen. Es gibt eine wöchentlich wechselnde Karte mit feinen, deftigen oder vegetarischen Gerichten, alles hohe Qualität. Reservierung erforderlich! Nur Fr 17–21 Uhr und So 13–21 Uhr. ☎ 922-400660, 627-612458, Calle El Castillo 13. Anfahrt: Von der LP 1 auf Höhe La Briestas sowie der LP 114 unterhalb von Las Tricias folgen Sie der Beschilderung etwa 3 km durch die Landschaft.



Wanderung 7

Zu den Wohnhöhlen der Benahoaritas

→ S. 205

Santo Domingo de Garafía

Das Zentrum von Santo Domingo de Garafía gruppiert sich um die **Plaza Baltasar Martin**. Dem palmerischen

Volkshelden aus Garafía gelang es vor mehr als 450 Jahren samt seiner mit Sensen und Dreschfliegeln bewaffneten Bauerntuppe, brandschatzende Piraten aus Santa Cruz zu vertreiben. Er

aber konnte seinen Triumph nicht auskosten – ein Mönch, der ihn für einen Piraten hielt, erschlug den Erschöpften nach dem Kampf.

An der Plaza, wo es sich lohnt, die gut restaurierte **Kirche Virgen de la Luz** (1552) anzuschauen, stehen einige zweistöckige Gebäude. Zwei davon beherbergen Bars/Restaurants mit Tischen und Stühlen auf der Plaza und geben dem Ort ein fast städtisches Aussehen. Doch gleich dahinter gibt es nur noch ein paar Gassen, und Garafia ist wieder so ländlich wie seine Umgebung.

Auch Garafia war ein Wohngebiet der Benahoaritas, der vorspanischen Bewohner La Palmas. Im angrenzenden Barranco de la Luz sieht man noch viele ihrer **Wohnhöhlen**, heute meist Ziegenställe. Unterhalb des Ortes fand man zahlreiche **Petroglyphen**, z. B. unterhalb des Friedhofs auf dem Weg zum Hafen (s. u.).

Die Steilküste hinunter zum Hafen: Sie verlassen das Zentrum von Garafia auf der Straße in Richtung Las Tricias, gehen oder fahren hinter der großen Kreuzung noch rund 500 m geradeaus, um dann auf eine rechts abzweigende Straße mit dem Hinweisschild „Puerto“ einzubiegen. Sie führt am Friedhof vorbei und schlängelt sich die Steilküste hinab, immer wieder mit tollen Ausblicken auf die Küste und die riesigen Felsbrocken im Meer. Ab dem Ausichts- und Parkplatz geht es nur noch zu Fuß mit stabilem Schuhwerk weiter. Bald kommen die ersten Geräteschuppen, die auf den nahen Hafen schließen lassen. Der ist nicht mehr als ein Platz, an dem Boote ins Wasser gelassen werden. Wagemutige Einheimische baden hier oder gehen mit der Harpune auf Fischfang, obwohl das Meer erheblich gegen die Felsen drückt. Man kann hinunter fahren oder gehen. Eine Wegskizze gibt es in den Infobüros.



Einkaufen Artesanía Drago, mit großer Auswahl an Kunsthandwerk, Fotos, Kräutern und anderen Produkte der Umgebung. Tägl. 12–17 Uhr (die Besitzerin arbeitet allein und kann deshalb die Zeiten nicht immer einhalten). Auf der Plaza, www.artesania-drago.de.

Sabores de Garafia, die Agrar-Kooperative hat ein schönes, im kanarischen Stil gebautes Haus, in dem Käse, Fleisch, Tea-Wein (Retsina), Kräuter und andere Produkte der Gegend verkauft werden. Mo–Fr 10–18 Uhr. An der LP 1 der Abfahrt nach San Antonio del Monte folgen, nach etwa 100 m auf der rechten Seite.

Essen & Trinken/Übernachten Bar La Plaza, kleine Gerichte stärken hier Wanderer und Ausflügler. Tgl. 8–21 Uhr.

Restaurante El Bernegal, mittlere Preislage. In diesem Haus am südlichen Ortsende kann Garafia mit einer wirklich guten Gastronomie aufwarten. Ambiente und die abgewandelte regionale Küche überzeugen. 12–17 Uhr, Fr/Sa zusätzlich 19–22 Uhr, Mo/Di geschlossen, Calle Diaz y Suárez, ☎ 922-400480.

Kein Hotel und keine Pension, aber die Besitzerin der **Artesanía Drago** (s. o.) vermietet ein Zimmer im Dorf.



Wanderung 8

Von Garafia nach Juan Adalid und zurück oder weiter nach El Tablado

→ S. 208

Felsenbilder im Parque Cultural La Zarza

Rund um die interessantesten Petroglyphen-Fundstellen ist an der Landstraße LP 1 ein sehenswerter archäologischer Park mit Informationszentrum entstanden. Zu den Originalsteinzeichnungen geht es etwas abenteuerlich in die **Schlucht La Zarza**. Dort kann man eine Galerie erklimmen und die Felswände wie ein vorzeitliches Bilderbuch betrachten. Im kleinen **Museum** werden Keramik- und Werkzeugfunde gezeigt, nachgebildete Wohnhöhlen stellen das Leben der Urbevölkerung dar. Ein kurzer Film (auch in deutscher Sprache) gibt weitere Informationen.

Der wichtigste Teil der Anlage, die **Felsbildstationen**, befindet sich immer noch an den Originalplätzen in der Schlucht und einem Nebental. Man muss sie sich erwandern. Der landschaftlich sehr schöne Fußweg dauert nur gut 40 Minuten; Sie sollten trotzdem festes Schuhwerk tragen, wenn Sie ganz nah an Felszeichnungen herangehen wollen.

Sie laufen durch die Absperrung, folgen dem Pfad und sind nach 15 Minu-

ten am Talschluss der kleinen Schlucht La Zarza. Hier stoßen Sie auf die umfangreichsten Petroglyphenfunde der Insel. Die Felswände sind übersät mit Wellenlinien und Spiralen. Leider sind sie durch Verwitterung und Flechten zum

Teil schwer zu erkennen. Ein schöner Ort ist dieses stille Tal nicht nur für archäologisch Interessierte, denn in den feuchten Felshöhlen sprießen Veilchen und Farne.

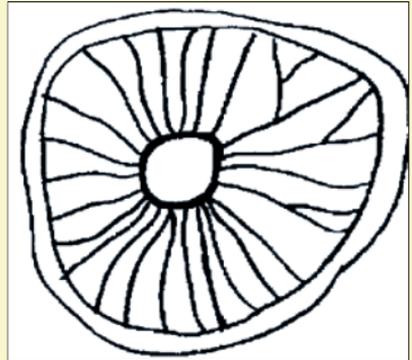
Die interessantesten Felszeichnungen gibt es bei **La Zarzita** im Nebental. Hier soll ein Quellheiligtum gewesen sein, eine der zentralen Kultstätten der Altkanaren. Links sieht man eine kleine, in den Fels gehauene Plattform – vermutlich ein Altar. Hier finden sich die einzigen figürlichen Darstellungen unter allen palmerischen Petroglyphen, auch sie waren beim letzten Besuch in schlechtem Zustand. Eine Darstellung wird als Urmutter bezeichnet, daneben sieht man einen aztekisch wirkenden Männerkopf. Gerade dieser Fund gab den Spekulationen über Verbindungen zwischen den Ureinwohnern La Palmas und denen in Mittel- und Südamerika neuen Auftrieb.

Petroglyphen

An rund 50 Stellen La Palmas fand man Spiralen und Wellenlinien, von den Ureinwohnern in Basalt geritzt. Die ältesten Zeichen sollen vor 2000 Jahren entstanden sein. Über ihre Bedeutung rätseln die Wissenschaftler noch heute. Sind es Sinnbilder oder Hinweise (Wellenlinien finden sich vornehmlich an Quellen) oder handelt es sich gar um eine Schrift? Zwar gibt es Parallelen zu Steinzeichnungen in Irland sowie in Frankreich – zur Entschlüsselung hat das bisher nicht beigetragen. Für Überraschung sorgten auf La Palma die Funde von La Fajana (dort barg man Sonnenzeichnungen) und von La Zarzita, der einzigen Fundstelle mit figürlichen Darstellungen. Eine davon gleicht einem Aztekenkopf. Gab es eine Verbindung von La Palma nach Mexiko? Sind die Sonnen ein Sonnenkalender oder ein Mondkalender? Zumindest hat eine der Darstellungen 28 Strahlen, einige Kenner vertreten deshalb letztere These.

Petroglyphen fanden sich auch auf den anderen Inseln, aber – auch das erschwert die Arbeit der Wissenschaftler – die Funde weisen mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf. Auf El Hierro sind es Zeichen, die an Buchstaben und Zahlen denken lassen, auf Gran Canaria sind es farbige, geometrische Muster und Strichmännchen.

Selbst wenn niemand das Geheimnis lösen kann – der Besuch einiger dieser Fundstellen lohnt sich: Sie liegen in landschaftlich reizvollen Gebieten und sind als Abstecher bei Ausflügen oder als Ziel einer Wanderung zu erreichen, zum Beispiel die *Cueva de Belmaco* zwischen Mazo und Fuencaliente, *La Fajana* bei El Paso, *La Zarza* und *La Zarzita* oberhalb von Garafia sowie der *Roque Teneguía* an der Südspitze. Leider sind viele Felszeichnungen stark verwittert, anderen wurden moderne Graffiti hinzugefügt. Bis vor Kurzem waren bis auf eine Absperrung durch ein Metallgitter bei La Fajana alle Funde frei zugänglich.



Sonnendarstellung (Kalender?),
Fundstelle La Fajana



Frauidarstellung (?),
Fundstelle La Zarzita